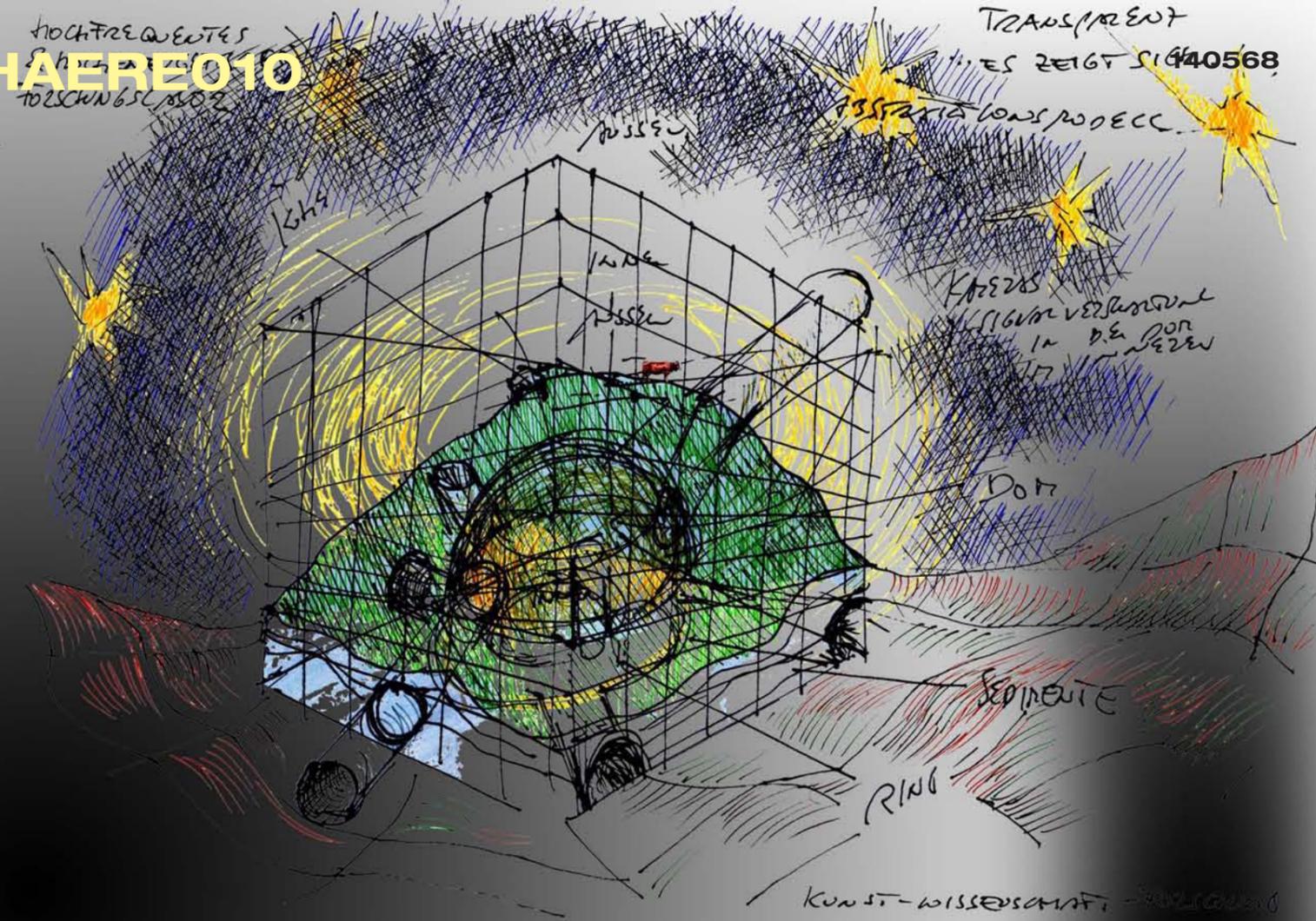
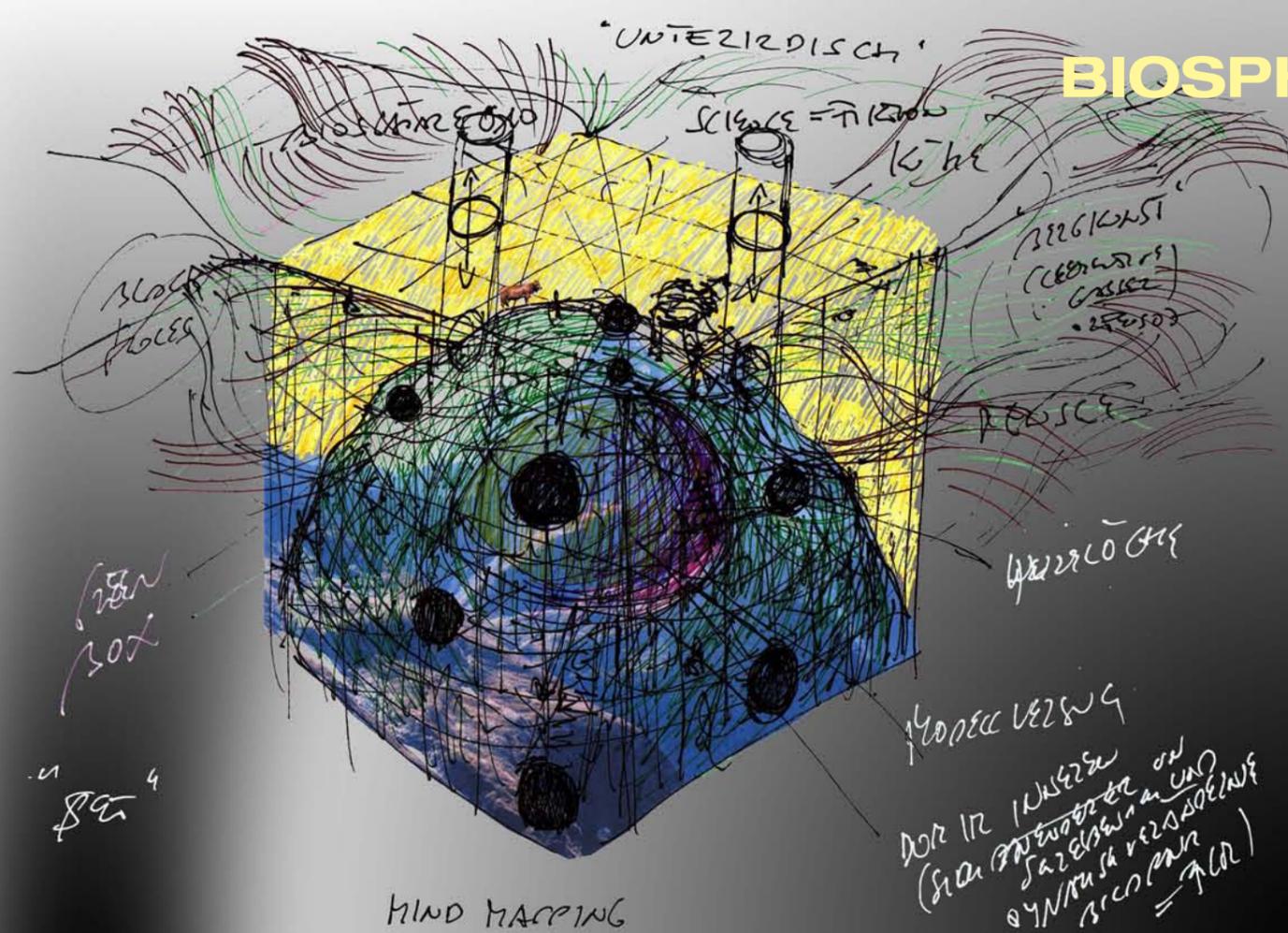


ABSTRACT - DAS THEOREM / Eine transmorphie Hülle, ein transparentes Schwerfeld bildet das Setting in dieser Vision für den Auftritt Österreichs zur Weltausstellung 2010 Shanghai. Dieser kybernetische Assoziationsraum beherbergt in seinem Inneren ein Weltmodell als wissenschaftlich-künstlerische Forschungsstation, ein Referenzgerüst einer über Jahrhunderte produktiven und hochkreativen Gemeinschaft innerhalb einer über diesen Zeitraum transmorphierten Fläche Europas. Einem Opfern Kristall gleich verschmilzt in dessen Inneren die angehäuften Informationen, das energetische Amalgam, zu einer performativen Erlebniswelt und gibt den Blick frei auf Ungehörtes, Ungesehenes und Unerwartetes. Ein dichtes Datenfeld bettet die Besucher in eine „all over“ Erfahrung, das Publikum taucht gleichsam gemeinsam in die Geschichte dieser Region ein. Die einzelne Besucherin wird nicht nur passiv an die jeweiligen Informationsstrukturen herangeführt, sie soll auch aktiv durch verschiedene kreative Schnittstellen am „Werk“ mitwirken. Dateneinlese und datenauslese Schnittstellen bilden das Interface diverser Interaktionsradien. Eine komplexe medientechnische Gesamtmaschine, die keine theatrale Verzauberung im herkömmlichen Sinn darstellen soll, sondern bewusst sichtbar und benutzbar den Besucherinnen übergeben wird, lädt in diesem Gesamtsetting zum spielerischen, kritischen und reflexiven Verhalten ein. Es bestimmt sich selbst, die Richtung wird von vielen gesetzt, ein filmisches Konstrukt wird real und bleibt auf Grund der offenen und komplexen Parameter unbestimmt. Das Schauspiel findet nicht in der Beobachtung statt, es erfindet gleichsam den Standpunkt des Beobachters und des Beobachteten neu. Der Unterschied wird aufgelöst und damit auch wiederum neu sichtbar gemacht. Das Gesamtbild formuliert sich aus einer beschleunigten Variabilität myriadenfacher Ereignisketten in der Zeit. Diesen alliierten Bedingtheiten soll innerhalb der Biosphäre010 nachgespürt werden können.

RUNDGANG - DER RAUM / Der Raum ist die entscheidende Schnittstelle innerhalb der Gesamtlogik Biosphäre010. Dieser ist Raum und Nichtraum zugleich, in diesem verschmilzt die Anwesenheit mit dem Augenblick. Innen und Außen durchdringen sich bipolar als gegenseitige Bedingtheit des jeweilig Anderen. Die Differenz dieser Wechselbeziehung, die im Allgemeinen die Relevanz des jeweiligen Standpunktes bestimmt, beginnt sich zu verschieben. Ein Außenstandpunkt ist kaum möglich, nahezu verunmöglicht in einem räumlichen Setting, wie es die Biosphäre010 darstellen soll. Die einzelnen Raumschalen im Inneren der kristallinen, transluzenten Form - Naturarchitektur - Tubus - Ring - Wurmlöcher - Dom bilden ein unendlich verschränktes Ganzes. Eine Raumform wächst biomorph in die nächste, teils sind die divergierenden Welten über Wurmlöcher miteinander verbunden. Raumschleusen öffnen sich und bieten die Möglichkeit dieses Raumschiffes aus immer wieder neuen Blickwinkeln zu erfahren. Raumschiff Österreich - Raumschiff Erde. In seinem Inneren beherbergt der Kristall einen Kuppeldom, eine Raumblase und Schaltzentrale, Ruheort und Bühne, Kinosphäre und Kunstraum, wissenschaftliches Versuchslabor und imaginäres Zentrum einer Idee Österreich. Ein geschlossener Ring darunter steht als Metapher einer beschleunigten und verdichteten Informationsstruktur innerhalb unseres sich entgrenzenden Medienzeitalters. Diese Ringform bildet architektonisch einen Ausgleich, definiert eine begehbare Parabel und führt auf die Spur eines unendlich großen, gemeinsamen geschlossenen Systems Zukunft, dessen Anfang und Ende in immer wieder neu auftretenden Gesamtkonstellationen zusammenfallen. Die Suche wird sichtbar und ist möglicherweise der Schlüssel dieser gemeinsamen Reise.



BIOSPHERE010. Modellversuch Bergkunst: Schalen und Sphaeren

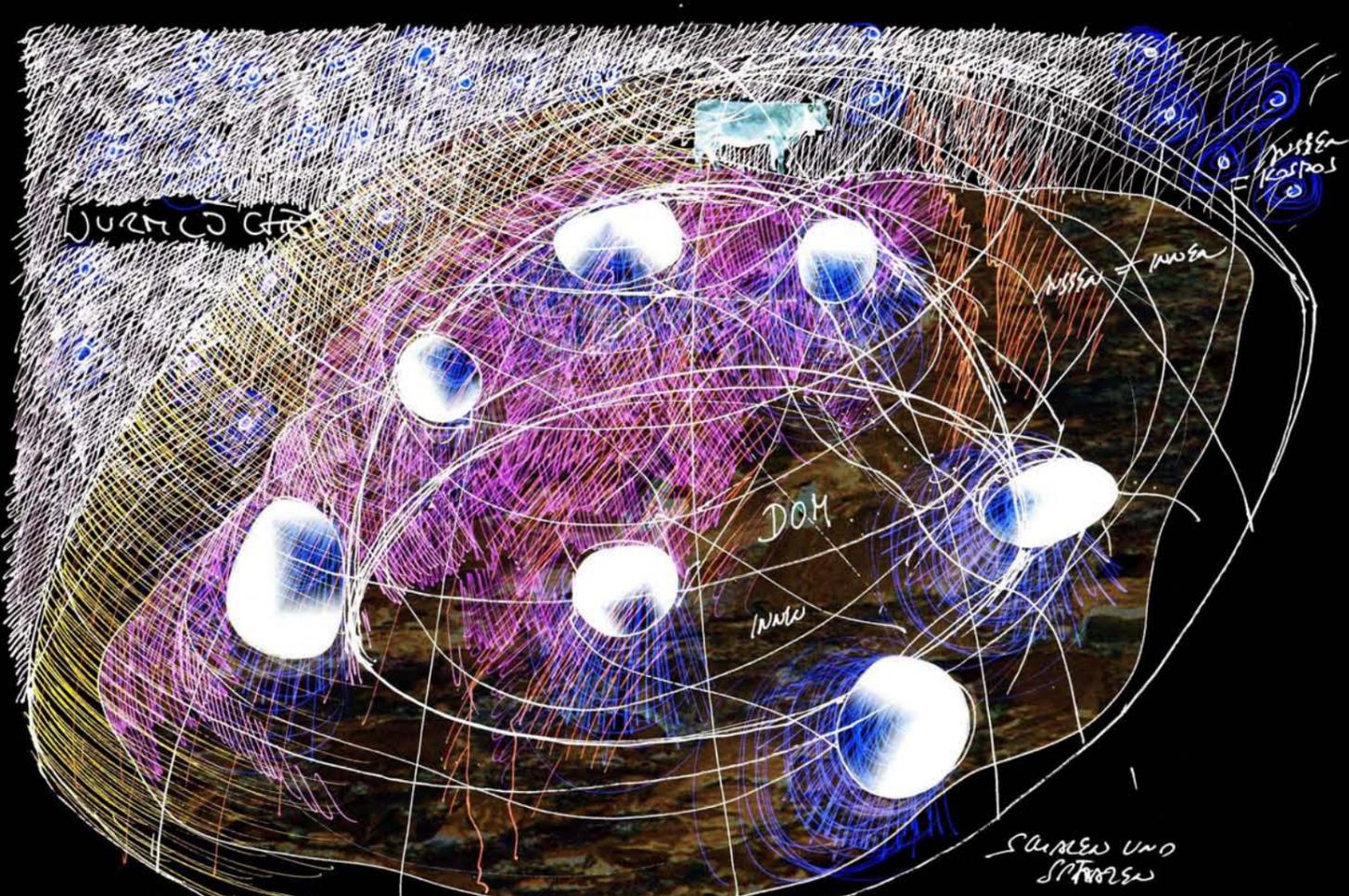
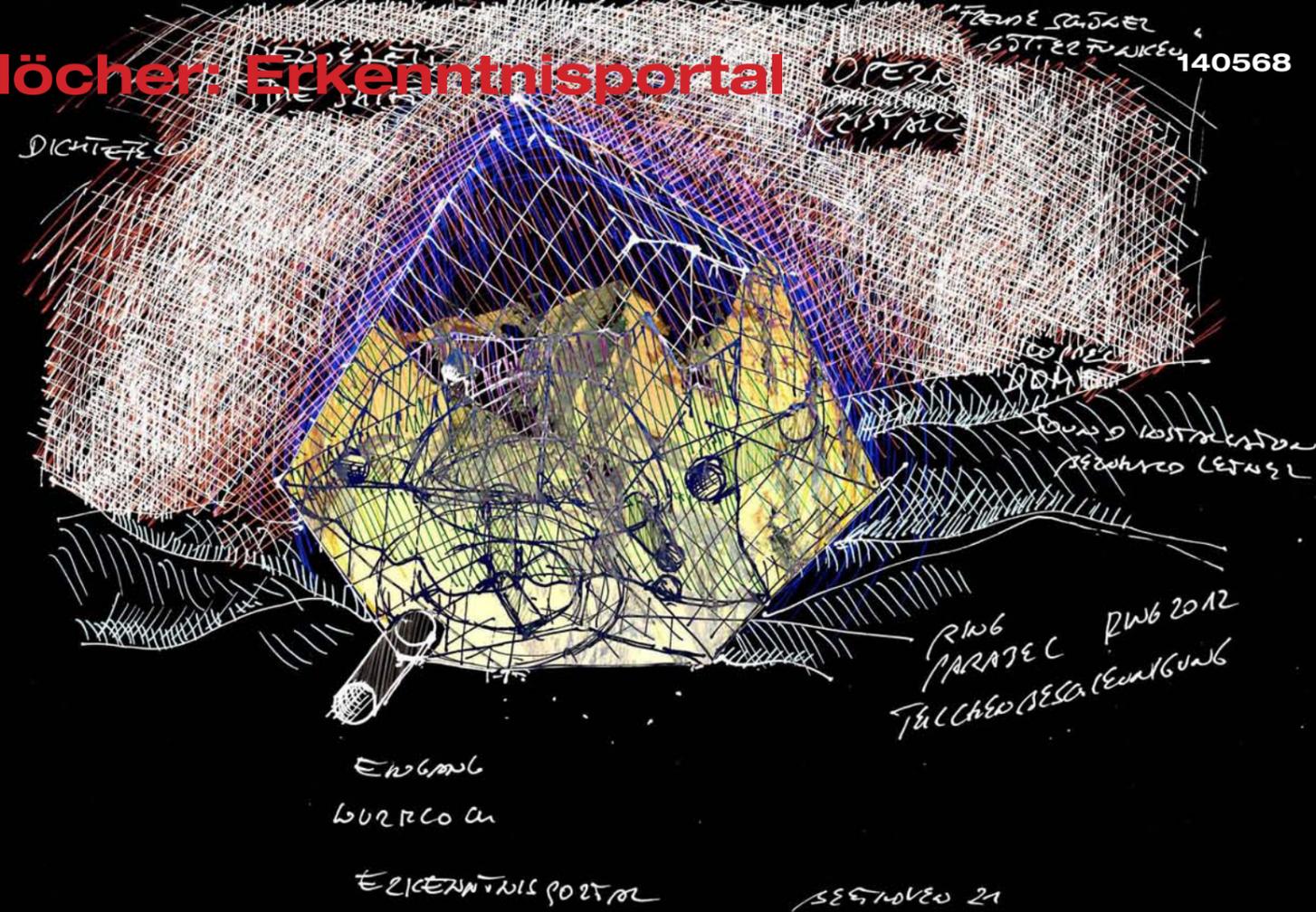
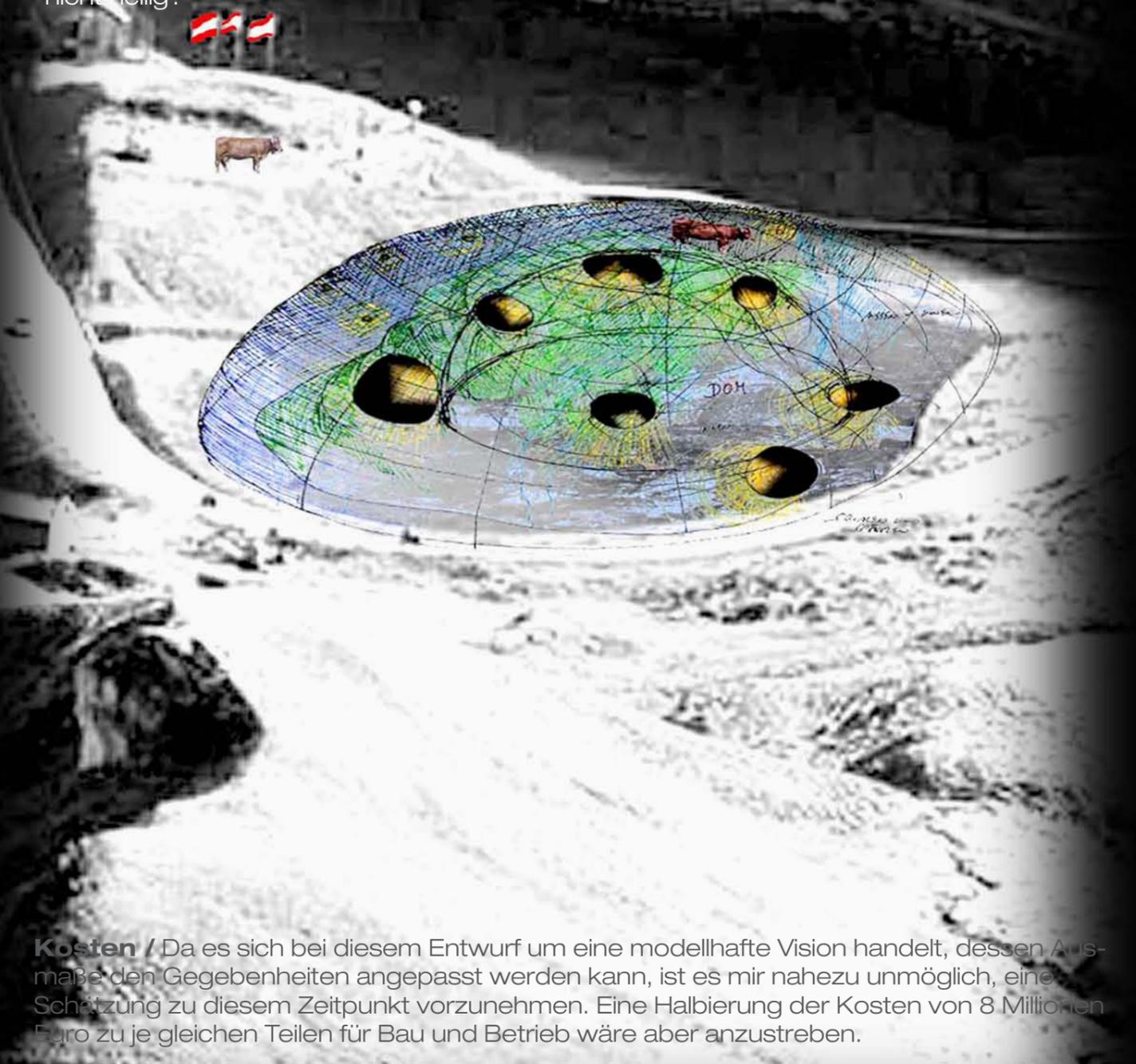
KONZEPT, UMSETZUNG - DER INHALT / Die kristalline Form der Architektur, eine Raumform aus immer wieder in sich gebrochenen Einzelflächen steht symbolisch als Metapher für die vielgestaltige Bespielung des Gebäudes. Naturraum trifft auf Kunstraum, „heilige“ Küche grasen gelassen an den grünen Hügeln der Modelloberfläche, ein paradisisches Panorama berherbergt symbiotische Beziehungsmuster unterschiedlicher Weltinterpretationsansätze. Ein vielgestaltiges Gefüge divergierender Kunstformen beginnt innerhalb dieses Arrangements eine gemeinsame Sprache zu sprechen. Musikdramatische Ansätze, Operntranskriptionen und Neuinterpretationen diverser musikhistorischer und zeitgenössischer Kompositionen, werden in das Gesamtensemble eingefügt. Parsifal trifft auf Orfeus, der Wagnersche Gesamtkunstwerkansatz wird gleichsam dekonstruiert und die einzelnen Codes der Kunstgattungen beginnen innerhalb des Raumprismas einen offenen Diskurs. Der Innenraum wird zum Aussenraum, Kunst im öffentlichen Raum wird Kunst im Raum wird Kunst per se. Keine Rollenzuteilung scheint mehr zu greifen, die Rollen müssen innerhalb dieses kommunikativen Settings neu ausverhandelt werden. Der Raum wird zur Performance, eine lebendig durchwachsene Choreographie schreibt sich kontinuierlich in die Zeit, einem gemeinsamen Gehirnstrom gleich wird das Geschehen permanent von Videokameras festgehalten, an eine Gesamtregie übermittelt und dort live geschnitten, resampled und gesendet. Der Dom im Inneren als große kinematographische Bildkuppel bildet die Leinwand dieser sich millisekündlich neu schreibenden Filmstruktur, man ist und wird selbst Teil der Inszenierung, Schauspieler durch Anwesenheit, Akteur und Reaktor seiner eigenen Bedingtheiten. Spiegeln, Spiegeln an der Wand - das Märchen erfüllt sich als gemeinsame Traumspur. In diesem kollektiven Erinnerungsraum wird das Bild Wirklichkeit und die Wirklichkeit Bild - reales Abbild und fiktives Konstrukt ein und der selben Materie, sichtbares Phantasma unserer gemeinsamen Zeitreise.



Konzept für den österreichischen Beitrag zu Weltausstellung 2010 Shanghai

BIOSPHERE010. Wurmlöcher: Erkenntnisportal

BETRIEB - DIE KÜNSTLER / Ein vielschichtig kuratiertes Programm bündelt diverse aktuelle Positionen innerhalb der österreichischen Kunstszene. Spartenübergreifende Ansätze, spezifische auf diese Raumkonfiguration abgestimmte Fragestellungen sollen Thema und Topos eines Interpretationsspielraumes sein. Tanz, Musiktheater, Oper, bildende Kunst, Lichtkunst, Projektion, Installation, elektronische Musik tritt in einen stetigen Dialog mit den Wissenschaften. Ein großes dialogisches Puzzle bildet die eingewebte Matrix einer lebendigen und explorativen Gesamtforschungsaktion. Im Kristall wird alles in eine diskursive Sphäre gerückt, es wird gleichsam ausgestellt und damit einer Öffentlichkeit dargeboten. Man setzt sich aus, das Versteckspiel ist zu Ende, die Dinge rücken an Ihren angestammten Platz. Ein sensibler und bewußt reflexiver Vermittlungsbogen übergibt den Besuchern das nötige Rüstzeug, um mit diesen geänderten Gegebenheit umzugehen. Die Künstler stehen ausser Frage, das Modell versetzt uns in einen Zustand gelassener Ruhe. Sind die Tiere hier nicht heilig?



Kosten / Da es sich bei diesem Entwurf um eine modellhafte Vision handelt, dessen Ausmaße den Gegebenheiten angepasst werden kann, ist es mir nahezu unmöglich, eine Schätzung zu diesem Zeitpunkt vorzunehmen. Eine Halbierung der Kosten von 8 Millionen Euro zu je gleichen Teilen für Bau und Betrieb wäre aber anzustreben.